

Jürgen Elsner

## Ein musikalischer Zaubergarten

Der Jemen des Hans Helfritz, ein halbes Jahrhundert danach

Am 25. Juli war es hundert Jahre her, dass der Musiker, Komponist, Musikwissenschaftler, Weltreisende, „Forscher“ Hans Helfritz geboren wurde. Er starb hochbetagt am 21. Oktober 1995. Helfritz hat auf dem Gebiet der Musikwissenschaft, Abteilung Musikkulturen der Welt, mit seinen Reisen in Länder des Nahen Ostens und Südarabiens eine Pionierleistung vollbracht, indem er erstmalig Phonogramme, fast 150 an der Zahl, aus dem Hadramaut und dem Jemen einbrachte. Erich Moritz von Hornbostel hatte ihn angeregt, auf seine Reisen einen Phonographen mitzunehmen (s. dazu Helfritz 1990, S. 15). Nach einer ersten Reise in den Vorderen Orient 1930/31, von der er 31 Walzen mitbrachte, unternahm er drei Reisen nach Südarabien. Von den ersten beiden im Oktober 1931/März 1932 nach Hadramaut und Jemen und im Februar/August 1933 nach Hadramaut stammen die genannten knapp anderthalb Hundert Phonogrammwalzen (Abb. 1).

Hornbostel und Lachmann, namhafte Vertreter der sogenannten Vergleichenden Musikwissenschaft in den ersten Jahrzehnten des 20. Jhs. in Deutschland, wussten diese Leistung mit der Einschätzung zu würdigen: „Während über die Gesänge der jemenischen Juden ein umfangreiches Werk vorliegt, war das isla-

mische Südarabien bis vor kurzem auch musikalisch ein unerschlossenes Gebiet. Erst jetzt sind wir in den Besitz größeren, an Ort und Stelle aufgenommenen Materials gelangt, und zwar durch HANS HELFRITZ, der ... auf einer Reise nach Hadramaut und Jemen einen Aufnahme-Apparat des Berliner Phonogramm-Archivs mit Erfolg verwendet hat.“ (1933, S. 4)

Zu seiner dritten Reise in den Hadramaut 1935 aber, deren Ziel das legendenumwobene Šabwa war, nahm Helfritz keinen Phonographen mehr mit. Seine Interessen hatten sich anderen Aspekten der Geschichte und Kultur zugewendet.

Hans Helfritz hat als junger Mann eine Vielzahl an Tätigkeiten ausgeübt, er war vielfältig talentiert und interessiert, er war umtriebig, auf seine Art ein Hans Dampf. Noch keine dreißig Jahre alt, unternahm er eine erste große Reise gen Orient mit einem Vertrag zu einem Buch in der Tasche, und alle weiteren Reisen erbrachten stets eine neue Publikation und zahllose Vorträge über Land und Leute der bereisten Gebiete. In der Zeit der Anfänge von Rundfunk und Film waren Bücher über ferne Länder und Vorträge mit Fotos und Tonaufnahmen noch sehr beliebt. Hans Helfritz lieferte das, und zwar sehr schnell. Wenige Monate nach Abschluss einer Reise kam

schon sein aktueller Bericht heraus, es ging Schlag auf Schlag, gereist – geschrieben: 1931 – Unter der Sonne des Orients, 1932 – Chikago der Wüste, 1934 – Land ohne Schatten, 1935 – Geheimnis um Schobua, dazu der Film Im Lande der Königin von Saba, und 1936, gewissermaßen als Resümee der Erfahrungen im Jemen und Hadramaut – Ver-gessenes Südarabien.

Als sich mir knapp sechzig Jahre später, 1994, die Gelegenheit bot, mit diesem interessanten Manne zusammenzutreffen, hatte der die Welt von China und Japan, Afrika und Amerika bis zur Antarktis bereist und in Büchern und Filmen dargestellt. Mich aber zogen besonders seine frühen Reisen nach Südarabien und ihre Berichte zur Musikkultur an. Das hatte seinen erklärlichen Grund. Eine Generation nach ihm geboren, als Musikwissenschaftler ausgebildet und auf die Musik der arabischen Länder spezialisiert, hatte ich verschiedene, z.T. ausgedehnte Forschungsreisen nach Ägypten, Algerien, den Irak und Mittelasien hinter mir, als Werner Bachmann vom Deutschen Verlag für Musik Leipzig, Herausgeber der hervorragenden „Musikgeschichte in Bildern“, mir in der zweiten Hälfte der 70er Jahre das Angebot machte, die noch ausstehende Lieferung „Vorderasien“ zu betreuen.

Das war etwas nach meinem Geschmack. Mit Feuereifer ging ich an die Durchsicht der vorliegenden Materialien. Aber da waren bedeutende weiße Flecken, die sich insbesondere auf den mittleren und südlichen Teil der Arabischen Halbinsel konzentrierten. Nur geringe Kenntnisse und kaum Dokumentationen lagen zur Musik des Jemen vor, der sofort mein Interesse auf sich zog. Die vorhandenen Zeugnisse in Form von Reise- und Forschungsberichten waren schnell durchgesehen, darunter von großem Wert die Darstellungen Serjeants mit ihren recht genauen und umfangreichen Beschreibungen, die auch viele Informationen zur Musikkultur enthielten, und natürlich die Reiseberichte und Fotos von Helfritz, der von der Ausbildung her als wichtiger Gewährsmann erschien. Durch das Studium war er mir nicht unbekannt. Hornbostel und Lachmann hatten die von Helfritz frisch beigebrachten Jemen-Aufnahmen von 1931/32 unverzüglich genutzt, um die Hypothese konzentrischer Kulturentwicklung mit ihrem Artikel



Abb. 1: Hans Helfritz bei der Aufnahme mit dem Phonographen